

660 Jahre bewegte Geschichte – Aus vier Dörfern wird eine Stadt

1709
vor 300 Jahren

50 Jahre nach Kriegsende

1653 wird über **BORGSDORF** vermeldet, dass „dasselbst alles öde und wüste und kein Mensch vorhanden“ ist. Paul Tornow, der als einziger Bauer im Ort den Dreißigjährigen Krieg (1618-1648) überstanden hatte, war kurz zuvor nach Hohen Neuendorf übersiedelt.

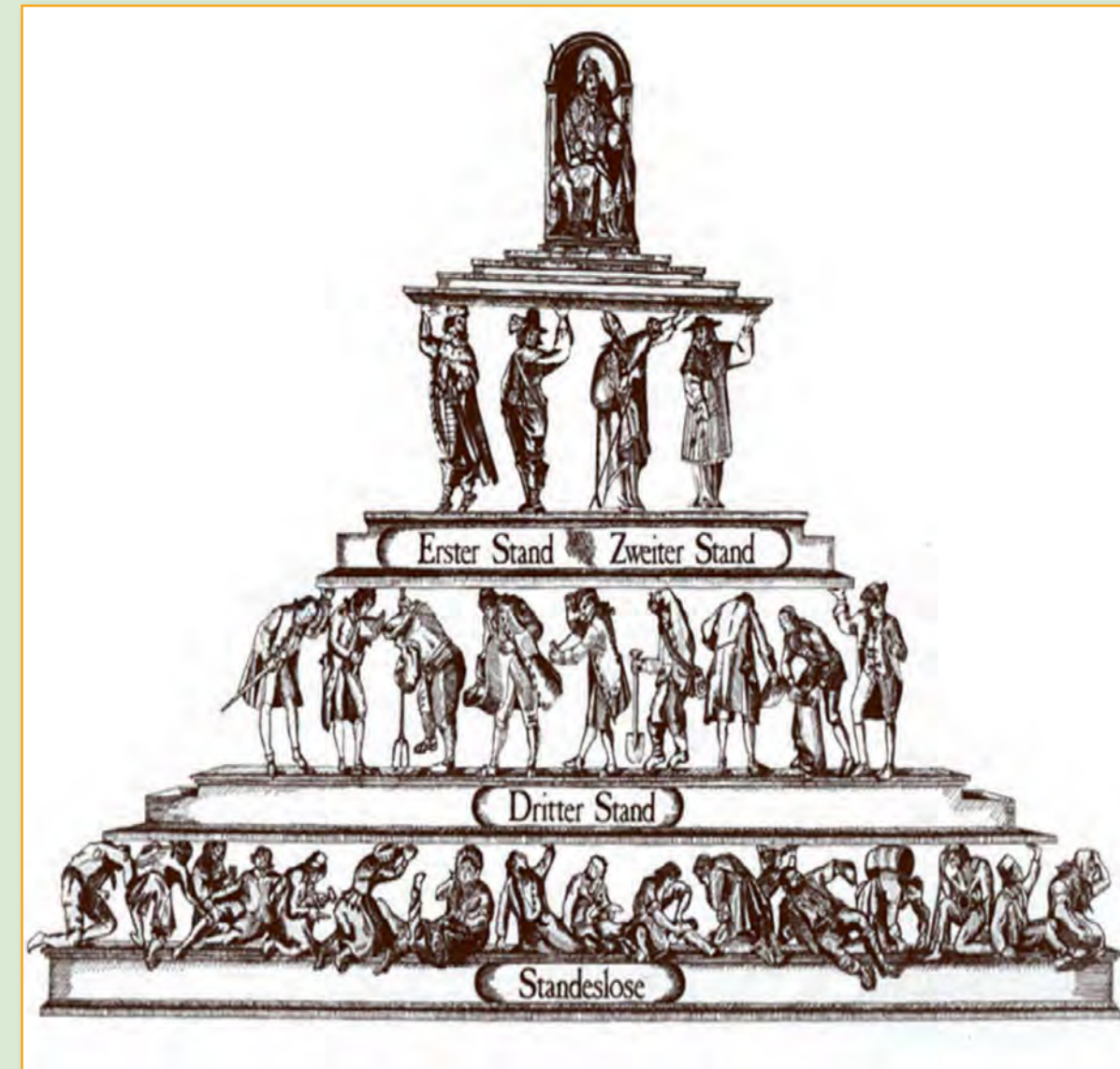
Die Absicht, das Dorf durch neue Bauern wieder auf die Höhe zu bringen, misslang zunächst völlig. Im Jahre 1709 erscheinen neu Angesiedelte beim König. „Sie seien nicht in der Lage, Häuser und Wirtschaften zu ‚erstabilieren‘. Sie könnten auch nicht alleine die Feldmark urbar machen, zumalen Andreas Wulff und Martin Pape ihr Vieh schon ganz zu Schanden getrieben hätten.

Martin Pape und Andreas Wulff ersuchen das Amt, sie von ihren Gütern wegen ihres kläglichen Zustandes zu entbinden und zu genehmigen, dass diese auch Herrn Johann Jacob Coch (einem vermögenden Gastwirt aus Berlin) zugeschlagen werden.“ Die Zustimmung des Königs wurde erteilt, festgehalten in einem Schriftstück, unterzeichnet am 8. Oktober 1709 zu Stolpe. Trotzdem ist Borgsdorf seit dieser Zeit wieder dauerhaft bewohnt, mit zunächst häufigem Besitzwechsel.

Auch in **BERGFELDE** begann erst um 1700 der Wiederaufbau nach dem Dreißigjährigen Krieg. 1701 wurde Bergfelde zum königlichen Amtsgut. Mit Vertrag vom 20. Juli 1711 „... überläßt ein Königl. Amt nachfolgenden Personen als Jacob Kienscherffen – Michel Radbolten – Jochen Reimßen – Martin Tornowen – Michel Radbolten (jun.) und – Paul Gentzowen das gantze Vorwerk Bergfelde. Unter ihnen sind die Äcker, Wiesen, Garten, Schäferei samt allem Zubehör in sechs gleiche portiones aufzuteilen.“



König Friedrich I. (1657-1730)



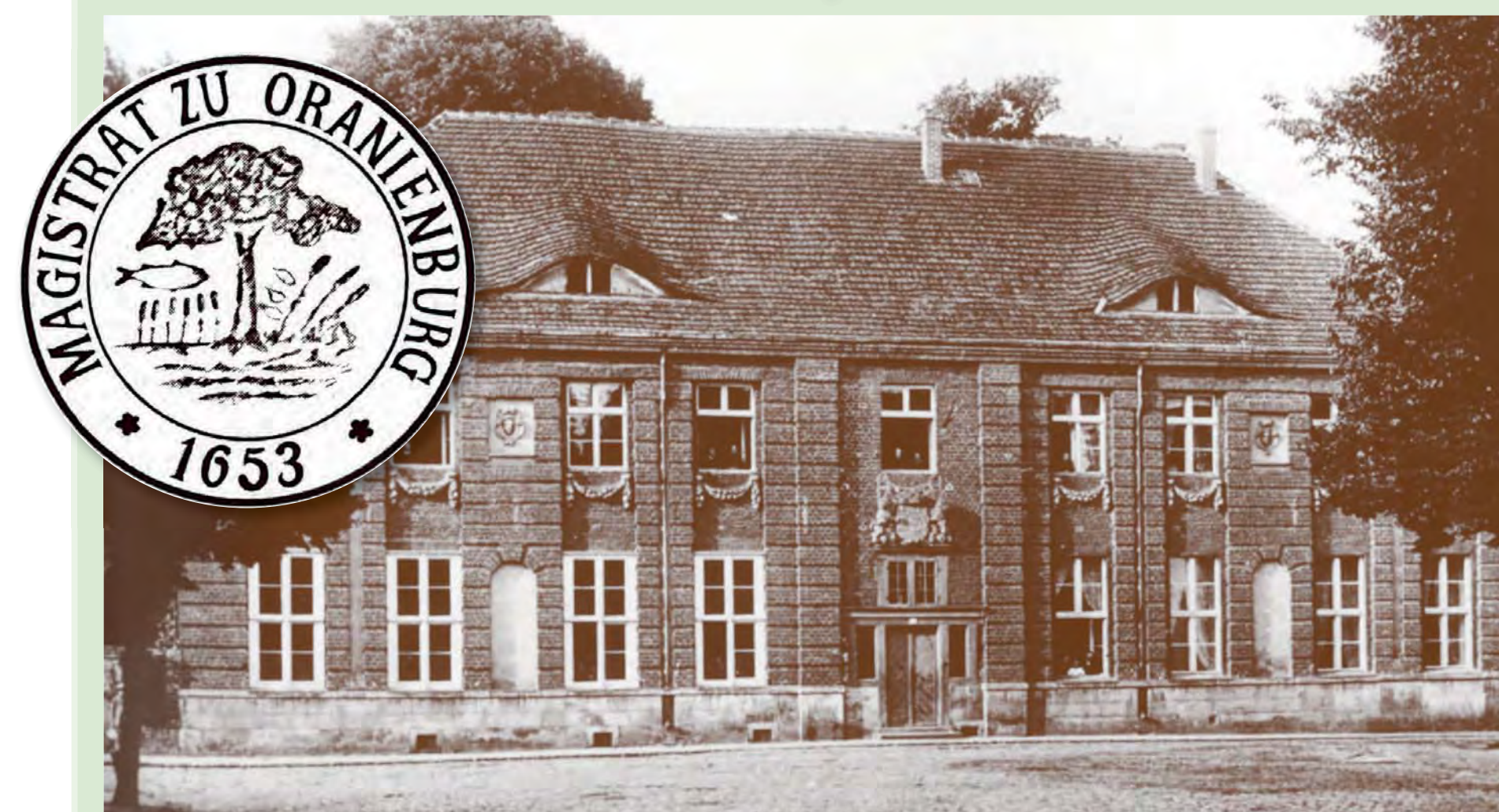
Symbolische Darstellung der Stände im 18. Jh.



Schloss Oranienburg um 1700

Siegel des Oranienburger Magistrats

Das Oranienburger Waisenhaus, erbaut 1670



LANDWIRTSCHAFT

„Der ganze Boden hierherum ist sehr sandig und ziemlich unfruchtbar, wenn sonderlich der Roggen nun etwas zurückbleibt. Jedoch sind auch viele Gegenden hinwiederum sehr senkrecht, sonderlich an der Havel herum, die gar leicht Schaden am Wiesenwuchs geschickt, wenn der Regen etwas zu reichlich kommt. Wie denn selten ein Jahr kommt, dass nicht eines von diesen beiden Übel sich findet.“

(Pfr. Bona, 1710-1720 Birkenwerder)

ERSTE SCHULMEISTER

1716 soll in Pinnow Küster Friedrich Tholch schon zehn Jahre im Dienst gewesen sein. Für Bergfelde ist vor 1736 Bartholomäus Koch als Schulmeister urkundlich bezeugt, wahrscheinlich war er es schon seit 1711.

Die Jakobsleiter, 1687, Gemälde von Michael Willmann

